

VATM e. V. • Reinhardtstr. 31 • 10117 Berlin

Frau
Ronja Kemmer MdB
Deutscher Bundestag
Platz der Republik 1
11011 Berlin

Ansprechpartner	E-Mail	Telefon	Datum
Gerrit Werneke	gw@vatm.de	+49 30 50561538	17.02.2026

Aktuelle Weichenstellung auf dem TK-Markt und Rolle der Telekom

Sehr geehrte Frau Kemmer,

zu Beginn des Jahres 2026 befindet sich der deutsche Telekommunikationsmarkt an einem politischen und regulatorischen Wendepunkt. Entscheidungen, die in diesen Monaten getroffen werden, werden darüber bestimmen, ob Deutschland beim Ausbau zukunftsfähiger digitaler Infrastrukturen endlich zu den europäischen Vorreitern aufschließt oder ob strukturelle Wettbewerbsdefizite und eine Rückkehr monopolartiger Strukturen weiter verfestigt werden. In bemerkenswerter zeitlicher Dichte haben in den ersten Wochen des neuen Jahres sowohl die Bundesnetzagentur mit ihrem Regulierungskonzept zur Kupfer-Glas-Migration als auch die Europäische Kommission mit dem Digital Networks Act (DNA) ein wettbewerbliches Leitbild formuliert, das für den deutschen Telekommunikationsmarkt lange Zeit aus dem Blick geraten war. Beide Institutionen senden ein klares Signal: Nachhaltige Digitalisierung braucht wirksamen Wettbewerb – und dieser ist in Deutschland nach wie vor nicht selbstverständlich.

Sowohl auf nationaler als auch auf europäischer Ebene wird offen benannt, dass marktmächtige Incumbents die Entwicklung der Telekommunikationsmärkte dominieren und dadurch Wettbewerb, Investitionen und Innovationen ausbremsen. Diese Einschätzung deckt sich mit den jüngsten Feststellungen der Monopolkommission, die in ihrem aktuellen Sektorgutachten erneut auf strukturelle Wettbewerbsprobleme im deutschen Telekommunikationsmarkt hingewiesen hat.

Vor diesem Hintergrund kommt den nun anstehenden politischen Entscheidungen eine besondere Verantwortung zu: Es geht nicht allein um Technologiefragen, sondern um die ordnungspolitische Grundsatzentscheidung, ob der Glasfaser- und Digitalausbau in Deutschland wettbewerblich, investitionsfreundlich und verbraucherorientiert gestaltet wird – oder ob bestehende Machtstrukturen fortgeschrieben werden.

#Wettbewerbverbindet

Regulierungskonzept der Bundesnetzagentur zur Kupfer-Glas-Migration

Das Regulierungskonzept der Bundesnetzagentur setzt aus Sicht des VATM ein wichtiges Signal für einen wettbewerblich gesteuerten Übergang vom Kupfer- zum Glasfasernetz. Positiv ist insbesondere, dass die Behörde den Abschaltprozess nicht allein dem marktmächtigen Incumbent überlassen will, sondern klare, diskriminierungsfreie Regeln sowie Initiativrechte auch für Wettbewerber vorschlägt. Zentral für den Wettbewerb ist die vorgesehene **Transparenz und Planungssicherheit** im Migrationsprozess. Ein bundesweiter, verbindlicher Migrationsrahmen mit klaren Meilensteinen ist Voraussetzung dafür, dass Wahlfreiheit, Dienstvielfalt auf den Netzen, Open Access und Investitionssicherheit ermöglicht werden. Grundsätzlich falsch wäre allerdings eine zwangsweise Ausweitung von Zugangsverpflichtungen in Richtung einer symmetrischen Regulierung, wie durch Änderung des § 22 TKG. Es seien gerade die Wettbewerber im Markt, die Kooperationen auf Basis freiwilliger Open-Access-Modelle weiterentwickelten und dem Glasfaserausbau damit einen Schub verleihen würden. Dieses System sollte nicht ohne zwingenden Grund grundlegend verändert werden, da dies mit erheblichen Risiken sowohl für den Wettbewerb als auch für die Investitionssicherheit und Investitionsdynamik im Markt einhergeht.

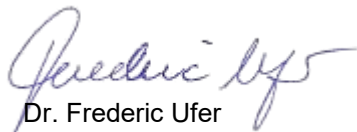
Digital Networks Act (DNA)

Der Digital Networks Act setzt ebenfalls ein zentrales und richtiges Signal für den Wettbewerb: Die Europäische Kommission erkennt ausdrücklich an, dass der deutsche Festnetzmarkt weiterhin von der Marktmacht der Telekom geprägt ist und wirksamer Wettbewerb deshalb regulatorisch abgesichert werden muss. Entscheidend ist, dass der DNA an einer **asymmetrischen Regulierung** festhält, die auf die Begrenzung von Marktmacht und die Verhinderung von Missbrauch ausgerichtet ist. Ein Übergang zu einer symmetrischen Regulierung hätte in einem weiterhin vermachteten Markt vor allem dem Incumbent genutzt und Investitionen sowie Wettbewerb der Herausforderer geschwächt. Für den Glasfaserausbau ist zudem zentral, dass Anbieter- und Dienstvielfalt auch auf den neuen Netzen dauerhaft gewährleistet bleibt. Wettbewerb bleibt damit der maßgebliche Treiber für Investitionen, Innovation und attraktive Angebote für Verbraucherinnen und Verbraucher.

Zur Rolle der Deutschen Telekom im deutschen Markt

Vor diesem Hintergrund ist eine nüchterne und konsistente Einordnung der Rolle der Deutschen Telekom im deutschen Telekommunikationsmarkt erforderlich. Als weiterhin marktmächtiger Akteur prägt der Konzern die Struktur, das Investitionsverhalten und die Wettbewerbsdynamik des Festnetzmarktes in besonderem Maße. Noch in ihrer Stellungnahme zu den Eckpunkten des Bundesdigitalministeriums vom November 2025 hat die Telekom selbst ausgeführt, dass die Dringlichkeit einer flächendeckenden Kupferabschaltung deutlich geringer sei, als es die politische Debatte nahelege. Ein umfassendes, staatlich koordiniertes Migrationskonzept sowie weitergehende regulatorische Eingriffe wurden von der Telekom ausdrücklich als risikobehaftet bewertet. Insbesondere warnte der Konzern vor einem angeblichen Flickenteppich regionaler Monopole und stellte zugleich den langfristigen Weiterbetrieb des bestehenden Vectoring-Netzes als wirtschaftlich sinnvoll dar – auch über einen Zeitraum von vielen Jahren hinweg. Diese Positionen verdeutlichen, dass die strategischen Interessen der Telekom weiterhin stark auf den Erhalt und die möglichst lange Nutzung bestehender Kupferinfrastrukturen ausgerichtet sind. Vor diesem Hintergrund erscheint es umso wichtiger, die jüngsten öffentlichen Äußerungen – nach der Positionierung von BNetzA und EU-Kommission – und das Bekenntnis zu Glasfaseranschlüssen bis in die Wohnung kritisch einzuordnen und nicht isoliert zu betrachten. Gerade deshalb kommt Politik und Regulierung eine zentrale Rolle zu: Die Ausgestaltung der Kupfer-Glas-Migration darf nicht primär von den kurzfristigen Geschäftsinteressen eines marktmächtigen Akteurs bestimmt werden. Entscheidend ist vielmehr ein klarer, wettbewerblich fundierter Ordnungsrahmen, der Investitionen der Wettbewerber schützt, Anbieter- und Dienstvielfalt sichert und verhindert, dass bestehende Marktmacht in die Glasfaserwelt fortgeschrieben wird.

Gern stehen wir Ihnen für einen vertiefenden Austausch zu den dargestellten Weichenstellungen und ihren wettbewerblichen Auswirkungen zur Verfügung.



Dr. Frederic Ufer

Geschäftsführer des VATM

Dem VATM gehören die größten deutschen Telekommunikationsunternehmen an, insgesamt rund 180 auch regional anbietende Netzbetreiber, Diensteanbieter, aber auch Zulieferunternehmen. Zudem steht der Verband für wichtige Investoren, die den Glasfaserausbau in Deutschland deutlich voranbringen werden. Die VATM-Mitgliedsunternehmen versorgen 80 Prozent aller Festnetzkunden und nahezu alle Mobilfunkkunden außerhalb der Telekom. Seit der Marktöffnung im Jahr 1998 haben die Wettbewerber im Festnetz- und Mobilfunkbereich Investitionen in Höhe von rund 127 Milliarden Euro vorgenommen. Sie investieren auch am stärksten in den zukunftssicheren Glasfaserausbau direkt bis in die Häuser. 86 Prozent der Haushalte, die gigabitfähige Anschlüsse nutzen, sind Kunden der Wettbewerber.